

Was ist Wirklichkeit

Vorlage zur Diskussion am 25.3.2018 Momo Pub Talk

-Definition nach Kröner, Philosophisches Wörterbuch-

Ausgewählt von Gisela Schösser

Wirklichkeit, im Sinne der Metaphysik (im 1.Sinne) das Sein desjenigen > Seienden, das das Prädikat „wirklich“ trägt, also das Wirklichsein eines Seienden. Der Ausdruck W. wurde von Meister Eckhart geprägt als Übersetzung des lat. „actualitas“(Wirksamkeit“).Im Deutschen enthält der Begriff W. einen 2. Sinn: er beinhaltet die wichtige Komponente des Wirkens, während W. im Altgriechischen und Römischen mit Wahrheit, im Französischen und Englischen mit Realität identisch ist womit ihr 3. Sinn unterschieden wird. Im Deutschen unterscheidet sich die Wahrheit von der W. dadurch, dass sie an die Evidenz (nicht an das Wirken) gebunden ist, die > Realität von der W. dadurch, dass sie auch das Mögliche enthält. W. steht im philosophischen Sprachgebrauch sowohl im Gegensatz zum bloßen Scheinbaren als auch zum bloßen Möglichen. Denkt man dabei mehr an den Gegensatz zum Scheinbaren, so benutzt man für Wirklichkeit auch den Ausdruck Realität, denkt man mehr an den Gegensatz zum Möglichen, so redet man anstelle von W. auch von Dasein. Im > Neuthomismus werden die Ausdrücke Wirklichkeit und Möglichkeit auch für Akt und Potenz gebraucht. Über Kants Begriff des Wirklichen > Postulat.

Die moderne Psychologie unterscheidet zunächst zwischen makrokosmischer (außenweltlicher) und mikrokosmischer (innerweltlicher) W. (> Mikrokosmos).Nur die mikrokosmische W. kann erlebt werden (> erlebnistranszendent), während die makrokosmische auf dem Umweg über die > Reize von ihrem Vorhandensein und ihren Eigenschaften dadurch Kunde gibt, dass sie in Erscheinung tritt.Die makrokosmische Wirklichkeit ist gleichbedeutend mit der physikalischen W. (W. im 1. Sinne), deren Erforschung Aufgabe der Physik ist; aber auch die Physik hat es nicht mit der makrokosmischen W. selbst, sondern immer nur mit ihren Erscheinungen zu tun.; > Schein. Die mikrokosmische W. ist im physikalischen Sinne die uns täglich begegnende Umwelt. Innerhalb dieser unterscheidet man das Angetroffene vom Vergegenwärtigten. Nur das Angetroffene ist „eigentlich“ wirklich. (W. im 2. Sinne);es ist die Erlebniswirklichkeit schlechthin, das unserer Wahrnehmung anschaulich Gegebene, und nimmt im Reich des Seienden den gleichen Rang ein, wie die W. im 1. Sinne (W.Metzger)Gegenüber den Lehren der älteren Psychologie ist hervorzuheben:“ Es gibt nur ein beobachtendes Subjekt, und das heißt „Ich“; und nur eine beobachtbare Welt, das ist die unmittelbar anschauliche. Diese selbst beobachtet aber nicht ihrerseits wieder die physikalische Welt (Od. die Reize), sondern sie steht zu dieser in einem rein sachlich zu beschreibenden Abhängigkeitsverhältnis, auf Grund dessen sie vom Subjekt als Hinweis darauf genommen werden kann. Hierbei verwertet der Beobachter bestimmte Merkmale der anschaulichen Welt als Hinweise auf bestimmte Eigenschaften des physikalisch Wirklichen; und er kann sich in ihrer Wahl und Deutung vergreifen. (W.Metzger, Psychologie, 1957)

Das Vergegenwärtigte ist der Bereich der W. im 3. Sinne; sie hat nicht denselben Rang wie die Wirklichkeit im 2.Sinn, aber sie gehört zur Wirklichkeit, denn sie wirkt auf unser seelisch geistiges Ich, sie wirkt bisweilen viel heftiger, als die leibhaft begegnenden Dinge und Personen es vermögen. Die W. im 3. Sinn und nur diese hat den Charakter der Intentionalität

(> Intention); sie wirkt in der Regel auf eine Wirklichkeit im 2. Sinne, kann aber auch bei theoretisch- wissenschaftlicher Einstellung des Ichs auch auf die W. im 1. Sinn hinweisen.

Das erlebnismäßige Verhältnis zwischen W. im 3. Und im 2. Sinne ist für die Erkenntnislehre oft die Grundlage gewesen für Annahmen über das Verhältnis der W. im 2. Und im 1. Sinne. Die Gefahr, diese beiden sich ähnelnden Verhältnisse zu verwechseln oder zu vermengen, ist groß (> Außenwelt, psychophys. Niveau).

Der Unterschied zwischen Etwas und Nichts (im alltägl. Sprachgebrauch zwischen voll und leer, abwesend und anwesend usw. kann nicht mit wirklich und nicht wirklich gleichgesetzt werden; ein Glas ohne Wasser ist anschaulich „leer“, ein Fischglas voll Wasser, aber ohne Fische ist auch „leer“ usw.

Innerhalb der Wirklichkeit im 3.Sinn gibt es W.sgrade.: ein befürchtetes Ereignis wir immer wirklicher, je näher es heranrückt.je wahrhaftiger (wahrscheinlicher) es erscheint usw. Aber auch unsere Sinnesorgane vermitteln uns, abgesehen von der individuell verschiedenen Sinnesschärfe, die W. im 2. Sinne in verschiedener Intensität, die über Riechen, Schmecken, Hören, Sehen bis zum Tasten ansteigt. Ein mit der Fingerspitze berührter oder gar mit der Hand umschlossener Gegenstand vermittelt uns in einzigartiger Weise die Gewissheit, es mit etwas Wirklichem zu tun zu haben. Mit dem Tastsinn ist ein im Unterbewussten verwurzeltes Wissen davon verbunden, dass in demselben Augenblick, in welchem unsere anschaulich gegebene Hand den anschaulich gegebenen Gegenstand (beides W.en im 2. Sinne) berührt, auch eine Berührung im Bereich des Makrokosmischen (W.im 1 . Sinn) stattfindet.

Grüße, bis Sonntag

Gisela Schösser